

# Gefragt & geantwortet

## Die Ergebnisse der paternoster-Umfrage

Heike Krohn / Sonntags-Gottesdienste sind die ‚Renner‘ in der Emmaus-Ölberg-Gemeinde und generell sind es die Gottesdienste, die am häufigsten wahrgenommen werden. Das ist ein Ergebnis des Fragebogens, in der paternoster-Ausgabe 1/2000.

Die meisten, die den Fragebogen beantwortet haben, stecken sich den paternoster bei einem Gottesdienstbesuch in die Tasche. In der Mehrzahl haben die 30 bis 40-jährigen die Befragung mitgemacht. Auch wenn der Rücklauf gering war, lassen wir uns gerne von diesen Vorschlägen und Wünschen anregen.

Außer den Gottesdiensten schätzen viele die großen und kleinen Konzertveranstaltungen und den Weltladen. Der Wünsche zur Weiterentwicklung der Gottesdienstkultur waren vielfältig. Die Rubriken Gospel-, Meditations- oder Dialoggottesdienste wurden häufig angekreuzt. Einige wünschten sich mehr Spiritualität und auch mal andere Lieder, als die aus dem Gesangbuch: mal Jazz, Rock oder Lieder aus der Ökumene. Manche hätten auch gerne mehr Bewegung im Gottesdienst, z.B. beim Beten aufstehen oder einfach mal anders, fröhlicher das Abendmahl feiern. Solche Abendmahlfeiern könnten sich einige auch mal abends vorstellen oder fänden es schön, die Woche mit einer Andacht zu beschließen.

Einige dieser Anregungen sind bereits umgesetzt. Seit September wird eine neue Gottesdienststruktur in der Gemeinde ausprobiert.

Auf die Frage, was denn im Gemeindeangebot fehlt, wünschten sich

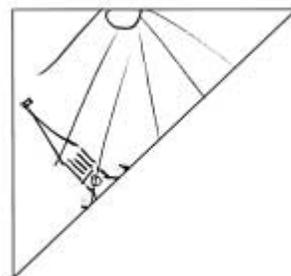
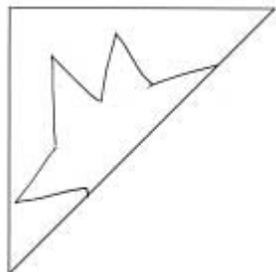
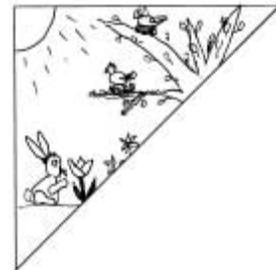
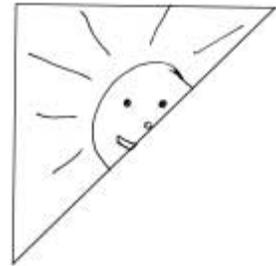
einige Bibelstunden, andere eine Jugendgruppe oder auch einen ethischen Gesprächskreis zu Themen wie Wirtschaft und Medizin.

Die überwiegende Mehrheit der Fragebogenbeantworter ist mit dem paternoster zufrieden, liest ihn regelmäßig und findet die Themen anregend. Einige würden sich aber noch verstärkt theologische Themen wünschen, über Kircheninterna mehr erfahren wollen oder Themen von Jugendlichen für Jugendliche lesen.

### Was ist das freiwillige Gemeindekirchgeld?

Um ein freiwilliges Gemeindekirchgeld werden Gemeindemitglieder gebeten, die keine Kirchensteuer entrichten, aber bereit und in der Lage sind, einen regelmäßigen Beitrag für die Arbeit ihrer Kirchengemeinde zu leisten. Hier gilt im Gegensatz zur Kirchensteuer: Ob das Gemeindekirchgeld entrichtet wird und wenn ja in welcher Höhe, entscheidet jedes Kirchenmitglied selbst. Eine zweite Besonderheit: Dieses Geld steht der Gemeinde in vollem Umfang zur Verfügung.

Bei den Fragen zur Kirche und dem Geld gingen die Meinungen weiter auseinander. Zwar herrschte Einigkeit, dass die Kirchensteuern auch weiterhin für soziale Projekte verwendet werden sollten, was aber mit dem freiwilligen „Gemeindekirchgeld“ gemeint ist, war wohl nur wenigen bekannt und wurde als Aufforderung zu zusätzlichen Spenden missverstanden. Deshalb ein paar Informationen im Kasten (siehe oben).



Wer die fehlende Ecke ergänzen kann hat gewonnen und ist dringend gebeten, sich in der Kusterei zu melden. Glückwunsch!